

SCHLOSS ZDISSLAWITZ
POST ZDOUNEK, MÄHREN

15. Juni 09.

Lieber hochverehrtester Freund!

Herzlich danke ich für Ihre lieben Zeilen aus Tschl. Es ist mir eine große Freude und Beruhigung, daß der erste Eindruck, den Sie von Ihrem neuen Aufenthalt bekommen haben, ein günstiger war. Oft schon fragte ich mich, ob Gresten, nach dem Scheiden seiner geliebten Herrin und nach allen Veränderungen, die jetzt dort getroffen werden, ein

SCHLOSS JOSEFSTADT
POST JOHANNESMÄRKEN



für Sie nicht melancholisch
machender Wohnort geworden
wäre. Die Nähe Ihrer Nichte
Mathilde wird Ihnen sehr wohl-
tueend sein. Bitte, bestellen Sie
ihre meine herzlichsten Grüße
und meine warmen und innigen
Wünsche für die Wiederherstellung
ihrer Gesundheit.

Möge das Wetter endlich gün-
stiger werden! Sogar hier, wo
man denn Salzburger Schmirbel-
regen nur denn Narren nach
kennt, und wir meist über Dürre



zu klagen haben, fängt die
Feuchtigkeit an, zu arg zu werden.
Ihre Schmerzen im Hüftgelenke
würde die gütige, warme schei-
nende Sonne gewiß kurieren.
Möge sie uns alle mit ihrem er-
schütterten Strahl recht bald er-
gänzen.

Ich bin nun, in Begleitung
meines getreuen Keffers Victor
Dubsky, seit drei Wochen hier.
Wir hausen noch allein und die
tiefe Ruhe tut mir unsäglich
gut; ich segne sie stündlich.

Leben Sie recht, recht wohl,
teuer, vom gannern Herren ver-
schuter Freund! Empfehlen Sie mich,
bitte, auf das Allerbeste Ihren
Schwestern. Gott beschütze Sie alle.

Ihre alte

immer dankbare Seelarin

Marie Ebner